



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband
Oberlausitz e.V.**

Geschäftsstelle der AWO Oberlausitz
in Löbau, damals und heute,
Fotos: AWO Oberlausitz

**Neues
aus unserem
Verband**

30 JAHRE. MIT DEM HERZEN DABEI.

DIE AWO OBERLAUSITZ FEIERT JUBILÄUM

Am 5. Juni 1991 wurde die AWO in Löbau gegründet. Maßgeblich daran beteiligt war und ist bis heute Geschäftsführer Dirk Reinke.

Die AWO Oberlausitz feiert in diesem Jahr das 30-jährige Bestehen. Wie kam es damals zur Neugründung der AWO in Löbau?

Dirk Reinke: Ich traf im Februar 1991 arbeitssuchend auf meinen Arbeitsvermittler und späteren AWO Vorstandsvorsitzenden Manfred Wiedemuth. Er regte die Idee an, »man könnte doch irgendwas Soziales machen«. Aus Westdeutschland war die AWO bekannt und ich erkundigte mich, wo es in unserer Nähe eine übergeordnete AWO-Gliederung gibt. So bin ich beim damaligen Bezirksverband in Dresden bei Tilo von Ameln gelandet, der mir erstmal erklärte: Was ist ein Verein? Was ist eine Satzung? Was ist im BGB geregelt?

Daraufhin haben Manfred Wiedemuth und ich sowie ein paar andere Interessierte gesagt, jetzt probieren wir es einfach. Für die Gründungsveranstaltung am 5. Juni 1991 mieteten wir uns in den Jugendclub Löbau-Ost ein und es waren tatsächlich 14 Personen vor Ort, die die Gründungsurkunde unterzeichneten. Damit gingen wir zum Amtsgericht Löbau und gründeten die AWO Löbau.

Wie sieht das »Erfolgsrezept« der AWO Oberlausitz aus? Ganz klar: Die Mitarbeiter ernst nehmen und mitnehmen. Denn sie sind das wichtigste »Gut«, das wir haben.

Das Titelthema dieser meeting-Ausgabe lautet »Digitalisierung – wo stehen wir?«. Wie hat sich die Digitalisierung im Laufe der Jahre bei der AWO Oberlausitz verändert?

Es hat sich entwickelt (lacht). Angefangen habe ich auf einer ganz einfachen mechanischen »Erika«-Schreibmaschine. Jeder Brief wurde mit einer Blaupause zum Abheften erstellt und wenn man sich verschrieben hatte, musste der Fehler mit Tipp-Ex korrigiert werden. Mit einer ersten Sachspende vom AWO Bezirksverband Ostsachsen haben wir dann die erste elektrische Schreibmaschine erhalten. 1993/94 war ich noch davon überzeugt, dass ich keinen Computer brauchen werde – ich hatte meine Mitarbeiterin im Büro – heute läuft ohne PC und Smartphone, als zweites Gedächtnis, gar nichts mehr.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der AWO Oberlausitz? Beständigkeit und eine weiterhin positive Entwicklung, die ich aber nicht an Zahlen festmachen möchte. Ich denke da eher an die Qualität der Arbeit und an das Miteinander der Mitarbeitenden. Und das wir immer in der Lage sein werden, genügend gut ausgebildetes, qualifiziertes Personal zu haben.

DIGITALISIERUNG BEI DER AWO OBERLAUSITZ

Projekt »rückenwind+« – Einführung eines Dokumentenmanagementsystems



Foto: John Schnobrich – unsplash.com

Digitalisierung – wo stehen wir? Können wir uns davor verschließen, weil es so, »wie wir es schon immer getan haben«, doch auch funktioniert? Wohl kaum. Gerade in der Sozialwirtschaft werden digitale Lösungen zur Optimierung der Arbeits- und Entwicklungsprozesse immer wichtiger, um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und das Unternehmen für die Zukunft sicher aufzustellen.

Im Jahr 2017 rief der Europäische Sozialfonds (ESF) bereits zum 4. Mal zum Programm »rückenwind+« auf. Die Zielstellung des Aufrufs mit dem thematischen Schwerpunkt »Arbeit 4.0 – Personal- und Organisationsentwicklung vor dem Hintergrund der fortschreitenden Digitalisierung« war die Entwicklung und Umsetzung von praxisrelevanten Ansätzen, die aufzeigen, wie die Herausforderungen einer Arbeitswelt 4.0 in sozialwirtschaftlichen Arbeitsfeldern gestaltet werden können.

Auf dieser Grundlage entstand das Verbundprojekt »Sozialwirtschaft im digitalen Wandel« gemeinsam mit der AWO Lausitz (Projektträger), der AWO Potsdam sowie der AWO SPI Akademie Leipzig. Für die AWO Oberlausitz stand die Implementierung eines Dokumentenmanagementsystems (DMS) mit einem Zusatzmodul für den elektronischen Rechnungsworkflow im Fokus des Projektes.

Ziele und Erwartungen
Neben der Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit und der Verbesserung der Geschäftsprozesse verfolgt die AWO Oberlausitz weitere Ziele, wie die Verbesserung der Unternehmenskommunikation, die Steigerung der Arbeitgeberattraktivität, die Optimierung von Abstimmungsprozessen sowie die Kostenreduktion und Nachhaltigkeit.

Neben diesen Organisationszielen standen auch personelle Ziele im Vor-

dergrund. So soll das DMS als Unterstützungsfunktion für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie dienen. Mobiles, also zeit- und ortsunabhängiges Arbeiten soll ermöglicht und ein modernes Arbeitsumfeld geschaffen werden. Durch die angestrebten Zeitersparnisse sollen freie Kapazitäten für Kerntätigkeiten der Mitarbeitenden geschaffen werden.

Bei der Auswahl eines passenden DMS lag der Fokus vor allem auf der Einführung einer digitalen Eingangsrechnungsverarbeitung, die eine revisions sichere und datenschutzkonforme Dokumentenablage und –archivierung ermöglicht. Dabei ist eine einfache und benutzerfreundliche Bedienoberfläche sowie die Anbindung an bestehende Systeme wichtig.

Umsetzung

Die Idee war geboren, Ziele und Erwartungen formuliert, nun ging es an die Umsetzung. Das Projekt startete am 1. August 2018 und sollte am 31. Dezember 2020 abgeschlossen sein. Aufgrund der Corona-Pandemie konnte eine Projektverlängerung bis zum 31. Mai 2021 erwirkt werden.

Das Projekt gliedert sich in fünf Phasen: In der ersten Phase »Planung & Konzeption« wurden eine Einführungsveranstaltung sowie die Basis-schulung »Digitalisierung« mit allen 110 Projektteilnehmer*innen durchgeführt. Die zweite Phase »Auswahl DMS« beinhaltete ein dreistufiges Auswahlverfahren für ein DMS. Anfang 2019 startete die dritte Phase »Umsetzung & Qualifizierung«, indem das System konfiguriert und parallel getestet wurde. Anwenderschulungen und Key-User-Schulungen erfolgten. In Phase vier »Einführung & Rollout DMS« wurde

das System stufenweise in allen Fachbereichen des Unternehmens eingeführt. Derzeit befinden wir uns in Phase fünf des Projektes, dem »Projektabschluss«. Dabei erfolgte die Systemabnahme und es wurde eine Verfahrensdokumentation mit den Wirtschaftsprüfern erstellt. Evaluation und Abschlussbericht des Projektes sind noch offen.

Herausforderungen

Natürlich lief bei der Umsetzung des Projektes nicht alles reibungslos. Die Akzeptanz eines neuen Systems in der Mitarbeiterschaft stellte eine Herausforderung dar. Die oftmals nachvollziehbaren Befürchtungen der Mitarbeitenden konnten jedoch durch gute Projekt-

arbeit minimiert werden. Mittlerweile zählt der elektronische Rechnungsworkflow zum Tagesgeschäft in den Einrichtungen. Auch die Schnittstelleneinrichtung mit Drittanbietern gestaltete sich schwieriger als gedacht. Zudem erschwerte die Pandemie die Erfüllung zu erbringender ESF-Vorgaben. So konnten beispielsweise geplante Schulungen nicht vollständig durchgeführt werden.

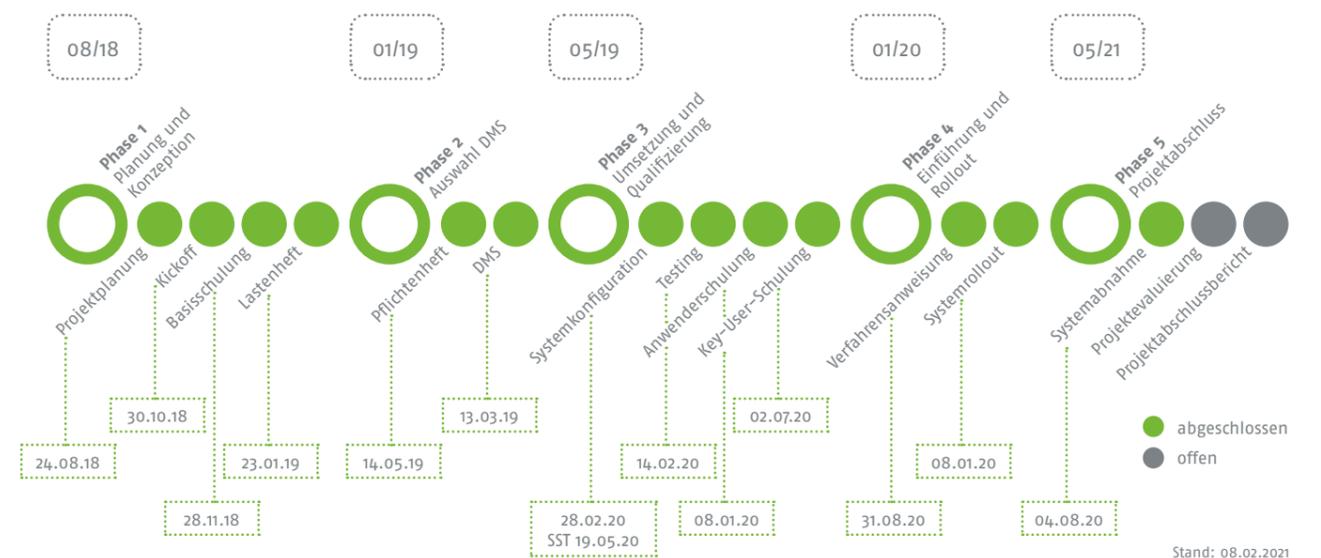
Ergebnisse & Aussichten

Das DMS konnte als Dokumentations- und Wissensmanagementplattform erfolgreich eingeführt werden und sorgt somit für stetige Prozessoptimierung, verbesserte Transparenz, einheitliche Informationsflüsse und einen

barrierefreien Zugang zu Informationen. Zum 1. Januar 2021 startete die Systemanwendung des elektronischen Rechnungsworkflows im gesamten Unternehmen.

Die Nutzung eines digitalen DMS stellt eine gewinnbringende Lösung für die AWO Oberlausitz und ihre Arbeitnehmer*innen dar. Die Grundlage für eine stetige Erweiterung der DMS-Nutzung wurde für die Zukunft geschaffen. So könnten beispielsweise das Vertragsmanagement, die Personalakte sowie eine erweiterte Dokumentenablage digitalisiert werden. Momentan laufen die Vorbereitungen, um das gesamte Bewerbermanagement zu digitalisieren.

ESF-PROJEKT »RÜCKENWIND+« – ZEITPLAN



Stand: 08.02.2021

AWO OBERLAUSITZ AKTUELL kurz & knapp



Gedenken an Marlies Schröter, Foto: Zentralhospital Görlitz

ABSCHIED VON MARLIES SCHRÖTER

Mit großer Betroffenheit nehmen wir Abschied von Marlies Schröter (13. August 1949 – 6. Februar 2021). Sie war maßgeblich am Aufbau der Arbeiterwohlfahrt in Görlitz beteiligt und leitete über 20 Jahre engagiert und mit hohem persönlichem Einsatz den AWO Kreisverband Görlitz e.V. Dessen Geschäftsstelle befand sich bis zur Fusion mit der AWO Oberlausitz 2012 im Zentralhospital Görlitz. Frau Schröter war seit 37 Jahren sehr eng mit der Einrichtung verbunden, auch über ihren Ruhestand hinaus. Wir sind Frau Schröter ganz besonders dankbar für ihr Wirken. Wir werden sie vermissen und stets in sehr guter Erinnerung behalten.

AWO OBERLAUSITZ IM 30. JUBILÄUMSJAHR

In diesem Jahr können wir auf 30 Jahre AWO Oberlausitz zurückblicken. 30 Jahre soziales Engagement. 30 Jahre Pflege, Erziehung, Beratung und Betreuung. 30 Jahre mit Höhen und Tiefen. Eines ist klar: Ohne unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Ehrenamtlichen hätten wir das nicht geschafft.

Wir wollten diesen Anlass nutzen und ganz groß mit all unseren Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen, Kooperationspartnern und Freunden feiern. Doch dann kam Corona und wir mussten umplanen. Wir haben trotzdem einen Weg gefunden, wie wir das Jubiläum mit allen Beteiligten begehen können. Über das Jahr verteilt, erhält jeder Mitarbeitende der AWO Oberlausitz sechs Jubiläumspakete, mit denen wir einen Geburtstagswunsch überbringen und eine kleine Auszeit vom Alltag ermöglichen.

Das erste Jubiläumspaket zum Thema »GLÜCK« konnten wir bereits im Februar an die Einrichtungen übergeben. Darin

enthalten waren ein Glückwunsch der Geschäftsführung, ein Glückskeks (Futter für die Seele) sowie ein Schlüsselanhänger als Glücksbringer.

Über das Jahr verteilt wird es immer wieder kleine Highlights geben, wie z. B. die Live-Schaltung einer Website, auf der man sich auf eine Zeitreise durch 30 Jahre AWO Oberlausitz begeben kann.



Im Februar überraschten wir unsere Mitarbeiter*innen mit dem ersten Jubiläumspaket. Fotos: Roxana Wegener